



## Bundesgeschäftsstelle

**Leif Miller**

NABU Bundesgeschäftsführer

Tel. +49 (0)30.28 49 84-11 10

Fax +49 (0)30.28 49 84-21 10

Leif.Miller@NABU.de

Berlin, 8. September 2015

Sehr geehrter Herr Aust,  
sehr geehrter Herr Konnerth,

in der Ausgabe der Welt am Sonntag vom 6. September 2015 haben Sie einen Beitrag mit dem Titel „Warum unser Umgang mit Wölfen extrem gefährlich ist“ veröffentlicht, der passend am Abend auf N24 mit einer Reportage („Hilfe – Hurra die Wölfe kommen“) ergänzt wurde. Da insbesondere der Zeitungsbeitrag aus unserer Sicht sehr deutlich gegen Grundsätze des Pressekodex verstößt, ergänzen wir an dieser Stelle in einem offenen Brief jene Sachverhalte, die Sie bei Beachtung Ihrer journalistischen Sorgfaltspflicht im Zuge Ihrer eigenen Recherche selbst hätten aufarbeiten müssen.

Zunächst einmal wäre es angemessen gewesen, wenn Sie, Herr Aust, den Leserinnen und Lesern deutlich gemacht hätten, dass Sie als Besitzer einer Pferdezucht in Norddeutschland vermutlich unmittelbar zum Kreis derjenigen Personen gehören, die – zumindest theoretisch – von der Prädation der Wölfe auf Nutz- und Hobbytiere betroffen sein könnten. Damit stellt sich die Frage der Objektivität Ihrer Beiträge. Vieles spricht unter diesen Bedingungen dafür, dass Ihr negatives Wolfsbild primär durch Ihre Tierhalter-Rolle geprägt ist.

Dass die Rückkehr des Wolfes durchaus kontrovers betrachtet werden kann, bestreitet niemand, der sich ernsthaft und fachlich fundiert mit der Thematik befasst. Sie unterstellen jedoch, Naturschützer würden ein verzerrtes Bild zeichnen, das mit der Realität nichts zu tun habe. Selbstverständlich gibt es auch unter den Wolfsfreunden Menschen, die einen verklärten, romantisierenden Blick auf den Wolf haben, vielleicht sogar von esoterischen Überlegungen getrieben werden. Menschenverachtende und volksverhetzende Äußerungen begegnen uns aber gerade immer wieder im Kontext von Hasstiraden gegen den Wolf. Und bei manchen Wolfsgegnern geht die Ablehnung augenscheinlich so weit, dass sie sich in ihren Veröffentlichungen sehr bewusst der Propagandamittel des Störens und der Desinformation bedienen.

Wenn Sie sich also kritisch mit der Sichtweise des Naturschutzes auf den Wolf hätten auseinandersetzen wollen, dann hätten Sie mit Naturschützern sprechen sollen – bei der Pressestelle des NABU haben Sie jedoch nie angefragt. Hätten Sie unsere Pressesprecherin gefragt, dann hätten Sie derjenige sein können, der mit einem von der Jagdpresse verbreiteten Medien-Märchen über das „Märchentier“ aufräumt. Daher und um der weiteren Legendenbildung vorzubeugen, sei Ihnen und ihren wolfsgegnerischen Kollegen gesagt: Der NABU verzeichnete – im Jahr 2014 – Einnahmen in Höhe von 34,9 Mio. €. Die Patenschaften, Zuwendungen und

### NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-0

Fax +49 (0)30.28 49 84-20 00

NABU@NABU.de

www.NABU.de

### Geschäftskonto

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Konto 8 051 800

IBAN DE06 3702 0500 0008 0518 00

BIC BFSWDE33XXX

USt-IdNr. DE 155765809

### Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

Konto 100 100

IBAN DE65 3702 0500 0008 0518 05

BIC BFSWDE33XXX

Der NABU ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von Birdlife International. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den NABU sind steuerbefreit.



zweckgebundenen Spenden zum Wolf beliefen sich in der Summe auf rund 400.000 €, also ca. 1,1% unseres Gesamtetats. Eine vergleichbare Summe haben Sie, Herr Aust, in der Vergangenheit mit dem Verkauf einzelner Sportpferde eingenommen.

Und damit sind wir dann wohl beim Kern der massiven Ablehnung, die Sie – wie viele andere Nutztierhalter auch - dem Wolf gegenüber an den Tag legen. Der NABU hat von Anfang an die Kooperation mit Nutztierhaltern gesucht, um Maßnahmen des Herdenschutzes gemeinsam voranzubringen. Dass Nutztierhalter dabei auch finanziell unterstützt werden müssen, halten wir für essentiell und setzen uns dafür auch im politischen Raum ein. Am Beispiel Sachsens, wo der Wolf nun seit 15 Jahren wieder sesshaft ist, lässt sich verdeutlichen, dass das Restrisiko des Verlustes von Nutztieren mit geeigneten Maßnahmen minimiert werden kann.

Eines können wir auf Grund der lange Erfahrungstraditionen u.a. der Italiener, aber auch der Erfahrungen hier in Deutschland konstatieren: Der Wolf findet sich von allein in unserer heutigen Kulturlandschaft zurecht. Dass der Wolf von uns nicht als Feind oder Schädling gleich wieder ausgerottet wird, zeugt zudem von einem besseren, zeitgemäßen Verständnis der Natur im Vergleich zu vorvergangenen Jahrhunderten. Und: Wir alle müssen wieder erlernen, damit umzugehen, dass der Wolf Teil unserer Natur und Landschaft ist. Die Mehrheit der Gesellschaft sieht dies ebenso. Viele Menschen haben diese Herausforderungen begriffen, einige Teile der Jägerschaft und der Nutztierhalter würden am liebsten aber sofort die mittelalterlichen Verhältnisse wiederherstellen. Die Wissenschaft und die Erfahrungen aus anderen Ländern hingegen zeigen uns: die Risiken sind bei sachlicher Betrachtung viel besser beherrschbar als mit Plattitüden und Unwahrheiten, mit denen Sie in Ihren Beiträgen bevorzugt arbeiten.

Mit reißerischen Zwischenüberschriften wie „Forscher sehen Alte und Kinder bedroht“ erzeugen Sie ein Horror-Szenario, das alle wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen 30 Jahre ignoriert. Schauen Sie sich doch aber bitte um, wie viele Menschen in den letzten fünfzig Jahren in Europa durch Wölfe ums Leben gekommen sind. Je nachdem, welche Quelle Sie heranziehen, liegt die Zahl zwischen null und neun. Sie würden wahrscheinlich selbst eine Reihe von passenden oder unpassenden Vergleichen aus dem Lebensalltag jedes Mitteleuropäers finden, um festzustellen, dass das von Ihnen gemalte, düstere Wolfs-Risikoszenario mit der Realität und einer auch nur annähernd objektiven Einschätzung von Lebensrisiken nichts zu tun hat. Aus diesem Grund ist Ihr Beitrag nichts weiter als Polemik, der bewusst Angst erzeugt statt zu informieren.

Die satzungsgemäßen Aufgaben des NABU umfassen u.a. die Naturschutzarbeit sowie die Umweltbildung und -information. Die Arbeit zum Wolf ist also ein Teil unseres Selbstverständnisses, sich für den Schutz von Arten und Lebensräumen einzusetzen. Abgesehen davon, entschieden sich sehr deutliche Mehrheiten der deutschen und der europäischen Volksvertreter dafür, dem Wolf im Naturschutzrecht den höchsten Schutzstatus einzuräumen. Uns zu unterstellen, wir würden uns am Wolf „bereichern“, ist schlichtweg absurd. Auch die Jagdpresse wird leider nicht müde, dieses immer wieder zu behaupten. Wir schöpfen viel Motivation für unsere Arbeit aus der Feststellung, dass es in der Bevölkerung eine Vielzahl an Menschen gibt, die über das Interesse an sachlichen Informationen zum Wolf als auch von der Lebensweise des Tieres fasziniert sind. Und das sind, zumindest unserer Erfahrung nach, eben keine romantischen Spinner und Ideologen, sondern Menschen, die einfach ein anderes Bild vom Verhältnis zwischen Mensch und Natur haben als Sie.



Unerträglich wird Ihr Bericht an dem Punkt, an welchem Sie sehr bewusst versuchen, der Begeisterung und dem Engagement für den Wolf einen nationalsozialistischen Ideologiebezug zu unterstellen, der in dem intellektuell fragwürdigen Zirkelschluss endet: Wolfsfreunde sind Ideologen – Hitler und seine Schergen waren Wolfsfreunde und Nationalsozialisten – also hängen auch alle heutigen Wolfsfreunde braunem Gedankengut nach. Solche Analogien begegnen uns als Naturschützern immer dann, wenn Naturschutzkritikern und –gegnern die Argumente ausgehen und ihnen der tiefe Griff in die Propaganda-Kiste als letztes Mittel erscheint. Wie abwegig solche Vergleiche und Herabwürdigungen sind, zeigt das vielfältige wissenschaftliche Schrifttum, das sich mit den vermeintlichen braunen Wurzeln des Naturschutzes beschäftigt. Man muss es nur lesen (wollen).

Lieber Herr Aust, wir haben durchaus Verständnis für Ihre Sorge um das Wohlergehen ihrer Zuchtpferde und die Angst vor nicht hundertprozentig auszuschließenden Übergriffen von Wölfen auf ihr Eigentum. Aber: Dann suchen Sie das Gespräch und finden Sie gemeinsam mit dem Naturschutz Lösungen. Verzichten Sie auf derart polemische und propagandistische Meinungsäußerungen oder wollen Sie sich tatsächlich mit jenen Wolfsgegnern auf eine Stufe stellen und denen als Referenz dienen, die dem NABU-Präsidenten Briefe mit beispielsweise folgenden Inhalten schreiben: *„So viel Aufwand für die Bestie Wolf!! ... Reiner Wahnsinn, das Ganze!! Geht es den Deutschen wieder zu gut, nach 70 Jahren Frieden! Ebenso der unbegreifliche Flüchtlingswahn!! Das schwarze kriminelle Dreckpack verursacht Millionen Kosten für Unterbringung und Verpflegung!!“*

Mit freundlichen Grüßen



Leif Miller

NABU Bundesgeschäftsführer